



Mit Jugendlichen und für Jugendliche: Mit „Swing Heil“ startet der Sindelfinger Theaterkeller morgen eine neue Reihe

KRZ-Foto: Annette Wandel

Jugendrevolte in der Nazi-Diktatur

„Swing Heil“ im Sindelfinger Theaterkeller: Die Geschichte der Jugendlichen, die „Negermusik“ liebten – Morgen Premiere

Mit „Swing Heil“ startet die Schaubühne Sindelfingen eine neue Reihe. Zukünftig soll einmal im Jahr unter der Regie von Ismene Schell Theater von und für Jugendliche aktuelle Themen aufgreifen und bearbeiten.

VON ANNA J. DEYLITZ

SINDELFINGEN. „Swing Heil“ ist die Geschichte der Swing-Kids, die sich 1940 in einigen Großstädten Deutschlands mit dem Nazi-Regime anlegten, weil sie den Swing, diese „Negermusik“ schätzten. Im Gegensatz zum amerikanischen Film „Swing Kids“ geht es aber in diesem Stück weniger um die Musik. In vielen filmartig aneinander gereihten Szenen wird versucht zu zeigen, was Jugendliche damals bewegte, womit sie

verführbar waren und wie sie sich unterschiedlich verhielten.

Dass dabei Parallelen zur Gegenwart erkennbar werden ist beabsichtigt: dazu helfen auch die Springer-Stiefel, die die jungen Männer tragen, das Handy und die Sprache von heute, die den Zugang erleichtert. Man geht jedoch im Anzug und mit Hut, weil man sich damals so von der Masse absetzen wollte.

Selten werden Geschichten voll auserzählt, wie die vom Protagonisten Ulrich, der seinem toten Vater einerseits noch nachträglich übel nimmt, dass er Frau und Kinder durch seine offen bekannte Überzeugung und die darauf folgende Verhaftung mit Todesfolge mit ins Unglück gestürzt hat. Ulrich ist aber ebenso wie sein Vater gegen dieses Regime und seine Gleichschaltung. Er macht mit, um seine Restfamilie zu schützen. Robert, sein bester Freund, der eigent-

lich nur mal aus Spaß mitmachen will, verfällt schnell den Parolen, der Macht, dem angebotenen „Moped“. Er ist bereit, seinen Vater zu verpeifen und seinen Freund Ulrich zu verprügeln. Arvid, der sanfte Gitarrenspieler und Musikfreund, passt nicht in diese Nazi-Welt, ganz gleichgültig, ob die Beschuldigungen seiner ehemaligen Kumpels richtig sind, oder nicht: Er bringt sich um.

Schlaglichtartig werden Judenverfolgung und Flucht gezeigt, die Wege geschmuggelter Pässe und die Methoden der „schwarzen Männer“, die sich um alles zu kümmern scheinen und doch nur Schergen des Regimes sind. Originalzitate machen die perfide Vorgehensweise der Nazis deutlich und verstärken das Wechselbad der Gefühle in diesem „Jugend-Tanz-Theater“ genannten Stück, in dem immer wieder auch der geliebte Swing zu hören ist, getanzt von Jun-

gen und Mädchen, wobei letztere außer beim Tanzen eher eine untergeordnete Rolle spielen. Die jungen Darsteller hat man einerseits aus echtem Sindelfinger Theaternachwuchs, andererseits aus bisherigen Inszenierungen gewonnen. Alle spielen so überzeugend und mit so viel Engagement, dass man vermuten kann, dass der Theater-Funke bereits übergesprungen ist.

So ganz nebenbei könnte das der Schaubühne dazu verhelfen, das Nachwuchsproblem, mit dem fast alle örtlichen Vereine und Bühnen zu kämpfen haben, auf elegante Weise zu lösen. Ein lohnenswerter Abend!

Premiere ist am Samstag, 13. Juni um 19.30 Uhr, weitere Vorstellungen am 18., 19., 25., 26. Juni und am 3. Juli jeweils um 17 Uhr sowie am 23. und 25. Juli um 19.30 Uhr im Theaterkeller. Vorverkauf und Kartenservierung beim I-Punkt unter (0 70 31) 94-325.